

Weges bewußt, auch der Böse dient, wenngleich widerwillig, den Absichten des Herrn, indem er den Menschen aus der unbedingten Ruh' aufschreckt und vor Erschlaffung bewahrt. Mit dem Prolog im Himmel ist auch der gleichfalls von Schiller als notwendig erkannte Keis für die aufquellende Masse gefunden. Ein Motiv der Faustusage mußte den antik gestimmten Goethe besonders anziehen: Fausts Vermählung mit Helena, und in engster Anlehnung an die Formen der griechischen Tragödie führte Goethe in der Tat damals schon einen großen Teil dieses Aktes aus. Den völligen Abschluß und die Veröffentlichung des Faust hat Schiller nicht mehr erlebt.

Dagegen durfte er in „Hermann und Dorothea“ eines der vollendetsten Goethischen Kunstwerke bewundern, und er hat es in begeisterten Worten gepriesen. Im Hintergrunde sehen wir wiederum die französische Revolution, aber nicht mehr zum Zerrbild entstellt, wir sehen — in der Schilderung Dorotheas von ihrem ersten Bräutigam — ihre hinreißende Wirkung auch auf edle Gemüter, auf der andern Seite aber sehen wir auch die Anhänglichkeit an festgegründete Verhältnisse und ein schlicht-stolzes Vertrauen auf die eigene Kraft bei Hermann. Doch „Hermann und Dorothea“ ist keine Revolutionsdichtung. Der bewegte Hintergrund dient nur dazu, uns eindringlicher den Wert des Beharrenden, Ewigen fühlen zu lassen. Die einfachsten, zu allen Zeiten wiederkehrenden Verhältnisse und Vorgänge werden uns vor Augen geführt: ein in Ehren alt gewordenes Ehepaar, gute Freunde und Nachbarn, ein soeben herangewachsener Jüngling, der die Braut heimführt. Alle Mittel der Spannung werden vermieden, auch der Ton der Erzählung ist schlicht-natürlich, nur an wenigen Stellen durch zu engen Anschluß an Homer nicht glücklich beeinflusst. Im allgemeinen schmiegt sich das fremde Gewand des Hexameters ungezwungen dem deutschen Stoffe an; ruht doch auf dem Ewig-Menschlichen der Nachdruck und herrscht doch hier wie bei Homer dieselbe ruhige Weiterkeit, dasselbe Gleichmaß des Stils.

Das Antike war für Goethe das Rein-Menschliche, und deshalb erschien ihm griechische Form als besonders geeignet, Rein-Menschliches auszusprechen. Aber er ging weiter und versuchte in einer „Achilleis“ die Ilias fortzusetzen, in Form und Inhalt mit Homer zu wetteifern; das war keine Aneignung mehr, sondern Nachahmung, und die Lust daran erlahmte denn auch bald. Trotz schöner Einzelheiten erscheint das Ganze als ein Experiment. — In antiken Formen feiert Goethe die Wende des Jahrhunderts in dem Festspiel „Paläophron und Neoterpe“, und in stark